

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 39

Rubrik: Kleine Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Umschau

Europäisches Theater.

Es wäre früher keinem Menschen eingefallen, sich zu schämen, daß seine Kenntnisse von der Tschechoslowakei sehr bescheiden sind. Der gute Durchschnittsbürger trank als Montags-Frühschoppen sein Glas Pilsener, das ein anerkanntes Allergeweltshilfsmittel gegen Katerbeschwerden sein soll. Ziemlich gleichgültig lauscht das auserwählte Abonnements-Konzertpublikum einer Komposition von Dvorak. Und nur Ingenieuren und Technikern ist der Name Skodawerke — dem großen, tschechischen Industriezentrum — bekannt.

Immerhin dürften Pilsenerbier und Dvorak jene Sympathien für die Tschechen geweckt haben, die ein Ausländer für die Schweiz empfindet, wenn er an den Bärengraben und die Jungfrauabahn denkt.

So hat jedes Land seine besondern Merkmale. Für Frankreich werben der Eiffelturm und Jeanne d'Arc. England ist berühmt geworden durch den Five o'clock tea und den Dichter Shakespeare. Deutschland wirft die Lüneburger Heide und Bayreuth in die internationale Wagschale, und Italien läßt die Pinnien rauschen und den Enrico Caruso schmettern (auf Schallplatten!). Amerika schlägt mit Wolkenträgern und Vorerhörungen die zwischenstaatliche Konkurrenz knock-out. Mit süßen Klängen der Hawaiitarre lockt die Südsee. Japan hat seinen wuchtigen Fushijama und die zierlichen Geishas. China erobert mit Schwalbenneestern und Drachen die Welt. Duftende Tulpen und Sidamerkäse werben für Holland — und Ungarn exportiert Zigeunerprimas und feurigen Totayer! Bern liefert den Bernermarsch und die hüftige Rösti, Basel stellt einen Teller Leckerli auf den Tisch, St. Gallen schlägt mit einem saftigen Schüblig drein, Schaffhausen läßt seine Züngli spielen, der Tessin reißt den Gaumen mit Salami, und Glarus stiftet zum Dessert einen währschaffen Birewegge!

Mit dieser Aufzählung wollte ich nur zeigen, daß wir im Grunde genommen von der Tschechoslowakei so viel — oder so wenig — wissen, wie von allen andern Staaten und Gegenden. Jrgendeine Spezialität verbindet uns mit diesem oder jenem

Volke, und so wird der Käseliebhaber nicht höher als auf Holland schwören, während der Verehrer sentimentaler Wimmermusik flugs sein Steuer auf Kurs nach Hawaii einstellen wird.

„Ein Königreich für ein Pilsenerbier!“ stöhnt verlangend der Bürger, der eines schönen Tages aus der Kriegstaterstimmung erwacht. Kriegspychose, heißt der wissenschaftliche Ausdruck für den seelischen Zustand, in dem sich Europa heute befindet. Die Zeitungsleitartikelverfasser sind zu Propheten avanciert. Die Radiosprecher schmeißen Rüstungsfucht und Hamsterenergien in den Weltenraum. Die Blätter der Vernunft und des gesunden Menschenverstandes welken und trudeln vom Herbstwind gejagt auf Straßen und Felder. Die Menschheit schwelgt in Sensation. In den entrümpelten Estrichen türmen sich die Zuckersäcke und Spaghettistifen. Freiwilligenbegeisterung packt die halbwüchsige Jugend. Am Stammtisch werden die europäischen Probleme gelöst.

Ueber den Flugplätzen donnern die Flugzeugmotoren. In den Bergen widerhallt der dumpfe Knall von Kanonenschüssen.

„Wenn die führenden Männer nur den Kopf nicht verlieren“, stöhnt der Europäer — dieweil jeder vernünftige Mensch wünschen sollte, es möchten einige der „Großkopfeten“ ihr Gehirnfuttertal doch endlich einmal einbüßen. Wenn die Herren, die das europäische Konzert dirigieren, endlich einmal den Schädel hinhalten und opfern müßten — wenn sie einmal den „Grind“ herhalten müßten —

Aus dem Stürmibänz ist ein Grobian geworden. Es tut mir leid. Und nur weil die Folgen der Lieblosigkeit, an denen wir alle so furchtbar leiden, unübersehbar sind, ist mir das Temperament durchgebrannt.

Und dabei bleibt uns nur ein Trost: Daß nächstens die Pforten unseres Theaters sich öffnen werden. In allen zivilisierten Ländern werden dieser Tage die Tore der Musentempel geöffnet. Der Souffleurkasten ist vom Staube gereinigt. Matt gewordenen Kulissen hat man neuen Glanz verliehen. Die Theatergarderobe ist instand gestellt. Helme, Speere und Degen sind blank gepußt. Direktor und Garderobefrau, und was zwischen diesen Antipoden Kulissen schiebt, souffliert und mimt, ist auf Pikett gestellt.

Das Spiel, es kann beginnen!

Stürmibänz.



Schweizerland

Der Bundesrat besprach in einer ordentlichen Sitzung die internationale Lage und stellte dabei fest, daß kein Grund zu größerer Beunruhigung vorliege, sodaß weitere Maßnahmen als nicht nötig erachtet werden.

Weiter hat der Bundesrat das Organisationsreglement für die Schweizerische Filmkammer erlassen.

Die Kontrolle der Ausfuhr von Kernobst und Kernobsterzeugnissen ist obligatorisch erklärt worden.

Im Monat August 1938 erreichten die Zolleinnahmen den Betrag von

21,3 Millionen Franken gegenüber 19,4 Millionen Franken im August 1937. Die Einnahmevermehrung im Betrag von netto 1,9 Mill. Fr. ist hauptsächlich auf vermehrte Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln (Getreide, Früchte und Gemüse, Kolonialwaren, Kaffee, Zucker usw.) zurückzuführen.

Die eidg. Stempelabgaben haben im August 1938 einen Ertrag von 1,8 Mill. Fr. abgeworfen gegenüber 3,2 Mill. Fr. im August 1937. Die Abgaben auf inländischen Obligationen und Aktien haben zusammen 1,4 Mill. Fr. weniger eingetragen.

Das Lokomotivpersonal der SBB ist durch ein Zirkularschreiben in Kenntnis gesetzt worden, daß die Franzischen Staatsbahnen durch Vermittlung der Generaldirektion der SBB eine größere

Zahl Spezialhandwerker und Lokomotivführer anzuwerben suchen.

Die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz beschloß, in den Schulen Verkehrsunterricht für alle Altersstufen einführen zu lassen.

Das Eidg. Luftamt stellt in bezug auf Probefahrten des neuen Zeppelin auf eine Anfrage der Deutschen Zeppelin-Rederei fest, daß jedes ordnungsgemäß registrierte deutsche Privatflugzeug das Recht hat, schweizerisches Gebiet in unschädlicher Weise zu überfliegen.

Zum Leiter der Landesausstellungshotels wurde Dr. Georges Clar berufen.

Im Großen Rat des Kantons Aargau wurde zur Ausfuhr von Frikttaler Erz bemerkt, daß die Kompensationslie-